

Allianz gegen eine feste Fehmarnbeltquerung

Pressemeldung

25. Juni 2011

Politische Propaganda bestätigt Befürchtungen der Allianz

Allianz: Carstensen düpiert, Ramsauer mauert

Fehmarn / Bad Schwartau: Bevor das von der Landesregierung angekündigte „regionale Dialogforum“ überhaupt begonnen hat, sieht sich die Allianz in ihren Befürchtungen bestätigt, das Land nutze den Ramsauer-Besuch vornehmlich zu eigener politischer Landes-Propaganda. Trotz deutlicher Kritik der Allianz im Vorwege ließ es sich Ministerpräsident Carstensen nicht nehmen, im Zuge des Besuches von Bundesverkehrsminister Ramsauer medienwirksam Details des Dialogforums preiszugeben. Entsprechend wurde auch die Bekanntgabe des derzeitigen deutschen Botschafters in Dänemark, Dr. Johann Christoph Jessen, als für das Dialogforum vorgesehenen Moderator ohne weitere Abstimmung mit den an den Vorgesprächen Beteiligten vorgenommen. Dieses Verfahren widerspreche der im Vorwege vorgetragenen Absicht, sich über formale Aspekte wie neutrale Moderation, Zeit, Ort und unabhängige Trägerschaft zunächst abstimmen zu wollen, so Frauke Redderberg, Sprecherin der Allianz. Dr. Jessen habe sich im Rahmen öffentlicher Veranstaltungen mehrfach als Befürworter der Fehmarnbeltquerung positioniert und komme daher für die Allianz als neutraler Moderator nicht in Frage. Carstensen düpiere so das Dialogforum und beschädige gleichzeitig die langfristig angelegte, mühevolle Vorarbeit seiner eigenen Mitarbeiter für einen schnellen medialen Erfolg. „Mit einem Auge wird offensichtlich auf die Landtagswahl geschielt, das andere Auge für den Bürger bleibt jedoch leider blind“, so Redderberg.

Auch Bundesverkehrsminister Ramsauer habe mit seinen oberflächlichen Einlassungen und teilweise absurden Rechtfertigungsversuchen bezüglich der großen Bedeutung dieses Megaprojektes in Burg auf Fehmarn kaum dazu beigetragen, den Menschen der Region mehr Mut auf weniger Schäden durch die Schienenhinterlandanbindung zur geplanten Fehmarnbeltquerung zu machen. „Ramsauer mauert. Er hat keine Argumente und lässt eine überzeugende Entschlossenheit, sich für die deutschen Verpflichtungen dieses sogenannten Jahrhundertprojektes angemessen einzusetzen, vermissen. „Wir haben weiterhin allen Anlass zu der Befürchtung, dass man uns mit einer unzureichend ausgebauten Hinterlandanbindung abspeisen wird.“ so Ulrike Pennings, Sprecherin der Allianz, entrüstet Es bleibe auch nach dem Besuch eines Bundesverkehrsministers bei der Forderung an die Bundespolitik, sich auf der Grundlage des Artikel 22 des Staatsvertrages mit den Dänen über einen schnellen Ausstieg zu verständigen. Das Projekt sei überbeuert und überdimensioniert. Und angesichts der bestehenden Schienenverbindung von Hamburg über Jütland nach Kopenhagen infrastrukturell ohnehin völlig überflüssig.

